Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 8.

№. 109. Mittwoch den 11. Mai. 1836.

Morgen, am Himmelfahrtstage, wird keine Zeitung ausgegeben.

Inland.

Berlin, 9. Mai. Ihre Majestät die Königin der Niederlande sind aus dem Haag hier angekommen.

Ihre Durchlauchten der regierende Fürst, die Fürstin und die Prinzessinen Mathilde, Adelheid und Ida von Schaumburg-Lippe, sind von Bückeburg hier eingetroffen.

Angekommen: Der Fürst von Hatzfeldt, aus Schlesien. — Se. Excellenz der Königliche Niederländische Ober-Schenk, Baron Snouckaert van Schauburg, aus dem Haag.

Abgereist: Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Hardenberg, nach Schlesien. — Der Kaiserl. Russische Ceremonienmeister, Graf v. Schuwaloff, nach St. Petersburg. — Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Bresson, nach Halberstadt.

Berlin, 8. Mai. Auf außerordentlichem Wege hat man hier erfahren, daß Ihre Königl. Hoheiten die Herzoge von Orleans und Nemours, nachdem sie vom 5ten auf den 6ten in Trier übernachtet, an diesem letzteren Tage Abends um 7½ Uhr in Koblenz eingetroffen sind. Am folgenden Morgen setzten beide Prinzen auf dem Dampfschiffe ihren Weg nach Köln fort, von wo sie ohne Aufenthalt noch an demselben Tage bis Hagen reisen wollten.

Landeck, 7. Mai. Hundert Jahre sind es gerade, daß die Stadt Landeck in dem Besitze des Marienbades sich befindet. Durch Sigismund Freiherrn von Hoffmann 1678 erbaut, wurde diese Anstalt den 7. Mai des Jahres 1736 durch Kauf Eigenthum der Stadt. Seit dieser Zeit verdanken viele Tausende von Kranken die Erhaltung ihrer Gesundheit, die Wiederherstellung von so manchen körperlichen Leiden dieser Therme, die mit ihrer gleich wirksamen, seit Jahrhunderten bestehenden Schwesterquelle, dem hiesigen, gegenwärtig sehr bequem und zweckmäßig eingerichteten Georgen-Bade, stets um den Vorrang kämpft. Friedrich der Einzige, nachdem er Schlesien und die Grafschaft Glatz seiner Krone einverleibt, badete im August des Jahres 1765 im Marienbade mit dem segensreichsten Erfolge; und Se. Königliche Hoheit Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des jetzt zum Glücke seines Volkes regierenden Königs, bediente sich im Jahre 1820 dieses Bades. — Der Tag, an dem die Kommune hundert Jahre in dem Besitze dieser Heilanstalt sich befand, war für die Bewohner der Stadt und der Umgegend allzuwichtig, als daß er unerwähnt und ungefeiert vorübergehen sollte. Es versammelten sich daher am Morgen des 7. Mai, der durch heitere Witterung ausgezeichnet war, die Königl. Bade- und Brunnen-Commission, unter dem Vorsitze des Königl. Kreis-Landraths, Herrn v. Prittwitz, die städtischen Behörden, die Geistlichkeit des Ortes, die Bürger und Viele aus der Nachbarschaft in dem Tanzsaale des Bades. Nachdem hier der Landrath, Herr v. Prittwitz, eine auf die Wichtigkeit des Tages Bezug habende Rede an die Versammlung gehalten, begab sich diese in einem feierlichen Zuge, unter dem Vorgange der Geistlichkeit, nach dem Brunnengebäude des Marienbades, bei dessen Wiedereinweihung der Ortspfarrer und Kreisschuleninspector, Herr Harbig, ein herzerhebendes und inbrünstiges Dankgebet sprach und darauf ein feierliches Hochamt in der Kapelle zu Maria Einsiedel hielt. Die Festlichkeit des Tages beschloß ein zahlreich besetztes Mittagsessen, wobei der Landrath, Herr v. Prittwitz, einen Toast auf die Gesundheit und das Wohl unseres vielgeliebten und ritterlichen Königs ausbrachte, der mit dem lebhaftesten dreimaligen Lebehoch erwiedert wurde.“

Nach Berichten von der Mosel ist in der Nacht vom 29. auf den 30. April ein großer Theil des Weinstocks erfroren: ob die Hälfte oder nur der dritte Theil, ließ sich noch nicht genau bestimmen, da die Stöcke nur erst et-

was vorgetrieben hatten. Wie heftig jedoch der Frost gewesen, zeigte sich am deutlichsten an den Nußbäumen, die alle schwarz gezeichnet waren.

Deutschland.

München, 1. Mai. Der hiesige Kunst-Verein gedeiht immer mehr. Seit den wenigen Tagen der neuen Amtsführung des Fürsten Joseph Taxis, als Vorstandes, waren über neunzig neue Mitglieder beigetreten, darunter der Kunstverein für Pommern. Es sind jetzt in Allem 1700 Mitglieder, darunter 400 Künstler und viele Europäische Namen. Es ist erfreulich, daß alle Kunst-Vereine Deutschlands jetzt in wechselseitige Mitgliedschaft und Actien-Verbindung treten und ein regelmäßiger Austausch ihrer lithographirten Geschenke, Jahres Berichte, Nekrologe und sonstigen Druckschriften stattfinden wird.

Frankfurt, 30. April. Der von Darmstadt kommende Eilwagen wurde in der Gegend von Arheiligen (zwischen Darmstadt und Langen) vor einigen Tagen durch Leute von sehr verdächtigem Aussehen angefallen, die von den im Hinterwagen sitzenden beiden Passagieren mit Dringlichkeit forderten, aufgenommen zu werden. Auf deren Ruf kam jedoch der Conducteur herbei, dem es auch mit Hülfe der Reisenden gelang, sich der Person eines der Angreifer zu bemächtigen, der hierauf gebunden und auf der Station Langen an die Behörde abgeliefert wurde. — Der Wachsamkeit unserer Sicherheits-Polizei ist es gelungen, den Urheber des vor etwa 14 Tagen an den General-Lieutenant Bruges zu Paris verübten Diebstahls, den die Französischen Blätter als dessen Bedienten, Namens Shouverin, bezeichneten, zu entdecken und in gefängliche Haft zu bringen. Derselbe war, mit einem regelrechten Passe, worin er Adler genannt wurde, versehen, hier angekommen. Derselbe war des Verbrechens alsbald geständig, zu dessen Begehung er durch die Nachlässigkeit seines Herrn, der beim Ausgehen den Schlüssel des Geldschrankes niemals abgezogen, verleitet worden zu sein behauptete. — Von der entwandten zum Betrage von 69,000 Fr. angegebenen Summe fanden sich noch etwa 56,000 Fr. vor.

Sondershausen, 23. März. Bei der gestrigen Prüfung im Lyceum fand sich der Fürst von Swarzburg-Sondershausen persönlich ein, und bezeigte den Lehrern und Schülern seinen aufmunternden Beifall. Das fürstliche Consistorium hat in Folge einer mißbilligenden Aeußerung des Fürsten in Betreff der Abwesenheit der Eltern bei den Prüfungen eine dringende Aufforderung an die Eltern erlassen, den Prüfungen so oft als möglich beizuwohnen, wäre es auch nur, um dem schweren Berufe der Lehrer dadurch eine erfreuende Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

Kassel, 25. April. (Allg. Z.) Auch in Kurhessen tritt für die Folge eine Beschränkung der Lektüre ausländischer Tageblätter ein. Die Oberpostinspektion hat nämlich ein gedrucktes Verzeichniß aller der fremden Zeitungen und Journale ausgegeben, die bei unsern Postämtern bestellt werden können; diejenigen Blätter, welche in diesem Verzeichnisse sich nicht aufgeführt finden, sind als solche zu betrachten, mit deren Versendung die Posten sich nicht weiter befassen würden. — Der bisherige erste Vice-Präsident der gesetzgebenden Versammlung zu Frankfurt a. M., Hr. Geheime Rath v. Lepel ist zu der Stelle eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und des Kurfürstlichen Hauses allhier berufen, und die Wahl von demselben angenommen worden.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Wienbarg, welcher in Kassel die Herausgabe einer Schrift vorbereitete, die in Mainz erscheinen sollte, hat von der dortigen Polizei die Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen, und wird sich vermuthlich nach Hamburg begeben, wo er schon früher eine Zeitlang wohnte.

Die Allodialerben des verstorbenen Landgrafen von Hessen-Rotenburg, die Prinzen von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, sind nunmehr von hier aus ad agendum provocirt worden, um ihre Ansprüche bei den Kurhess. Landesgerichten geltend zu machen.

Schwerin, 6. Mai. Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs liest man in der hiesigen Zeitung: „Im letzten ärztlichen Bulletin lesen wir die erfreuliche Nachricht, daß die Bedingung, wovon die Möglichkeit der Lebens-Erhaltung Sr. Königl. Hoheit gleich Anfangs abhängig gemacht worden, jetzt eingetreten sei, nämlich das Verschwinden des vierwöchigen Abscheues gegen Nahrungsmittel, und daß mit der zurückgekehrten Eßlust auch bemerkbare Besserung vorhanden sei. Zwar seien die Kräfte noch sehr gesunken, doch dürfe man ihre allmälige Rückkehr erwarten, da jetzt auch kräftigere Stärkungsmittel zulässig wären."

Oesterreich.

Wien, 6. Mai. (Privatmit.) Heute fand auf dem Glacis abermals eine Fahnenweihe eines allhier garnisonirenden italienischen Regiments statt, wobei J. K. H. die Erzherzogin Theresia Patenstelle vertrat. Montag begiebt sich S. K. H. der Erzherzog Karl mit seiner Familie auf seinen Landsitz nächst Baden. — J. M. die Kaiserin Mutter nimmt den größten Theil ihres Hofstaats nach München mit. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern in den Augarten, um alldort die alljährige Vieh- und landwirthschaftliche Produkten-Ausstellung zu besichtigen. Der Monarch wird selbst die Preise vertheilen. — J. K. H. die Infantin von Lukka hat ihre Reise nach Lukka verschoben.

Wien, 7. Mai. (Privatmittheilung.) S. K. H. der Erzherzog Carl hat heute mit seiner durchl. Familie seinen Sommeraufenthalt in Baden genommen, nachdem noch Vormittag seine durchl. Tochter die Erzherzogin Theresia bei dem Bataillon Strasoldo als Pathin der Fahnen-Weihe beigewohnt hatte. — Seit der Rückkunft des Adjutanten des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Coburg, von Normann, aus Lissabon, wohin er den Gemahl der Königin Maria da Gloria begleitet hatte, versichert man in den höheren Salons, daß die diplomatischen Verbindungen von Seite unsers Hofes mit dem Lissaboner nächstens wieder eröffnet werden sollen. Man nennt bereits den dorthin bestimmten diplomatischen Agenten. — So viel ist gewiß, daß mit obiger Gelegenheit Briefe an JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin von J. M. der Königin Maria da Gloria überbracht wurden, und daß unsre Kaiserliche Familie stets den herzlichsten Antheil an dem Glück dieser Fürstin genommen hat. Aus gewissen Aeußerungen erlauchter Personen läßt sich daher obiges Gerücht als ein sehr glaubwürdiges erkennen. — Der regierende Fürst Liechtenstein hat der sämmtlichen Garnison, welche dem Leichenzuge seines verewigten Vaters folgte, eine dreitägige Gratis-Löhnung verabreichen lassen. — Aus Venedig lauten die gestrigen Tags-Rapporte in Betreff der Cholera fortwährend ungünstig.

Preßburg, 4. Mai. (Privatmitth.) Die Reichstagssitzungen, in welchen noch am 30sten April mehrere Königl. Resolutionen, worunter eine Errichtung einer Universität und die andere die einer Präparanten-Anstalt für Schullehrer betrifft, welche Se. Maj. der König nach dem vorgeschlagenen Entwurf der Stände nicht genehmigte, sondern sich selbst die Einrichtung dieser Anstalten vorbehielt, verlesen wurden, dauerten selbst nach Eintreffen des Königs am ersten dieses bis um die Mitternachtsstunde fort, und endeten mit der am darauf folgenden Nachmittag abgehaltenen Königl. Sitzung. Die Opposition drang darauf, die Anrede der Reichstags-Deputation an J.J. M.M. sollte in ungarischer Sprache gehalten werden, und die Magnaten forderten den Erzherzog Palatinus auf, noch dieses letzte Mal zu interveniren, allein Se. Majest. der König drückte den Wunsch aus, daß es so wie bisher in lateinischer Sprache zu verbleiben habe. — Als sich die große Deputation in den Pallast zur Begrüßung des Königs und der Königin begaben, trat der Patriarch Erzbischof von Erlau Pyrker vor, und hielt die Rede demzufolge lateinisch, welche S. M. eben so mit fester Stimme erwiederte. J. M. die Kaiserin hat einen unbeschreiblichen Eindruck hinterlassen. — Durch Grazie der Gestalt, eine stolze ernste, mit Leutseligkeit gepaarte Haltung, welche dem National-Charakter der Ungarn so sehr entspricht, ausgezeichnet, schien sich diese erlauchtste der Frauen hier in ihrer ganzen Majestät zu zeigen, als sie an der Seite ihres Gemahls mit der sonorsten Stimme, die man iemals in diesem Pallast gehört hat, die Bewilligungs-Adresse der Reichsstände in lateinischer Sprache so liebreitzend erwiederte. J. M. hielt das ihre Antwort enthaltende Papier in der Hand, allein kaum hatte sie einige Worte zu sprechen begonnen, als sie mit einer majestätischen Wendung den nebenstehenden Grafen Reviczky Reichskanzler das Blatt hinreichte, und auf die zierlichste Weise sich links und rechts wendend, lateinisch in der schönsten Reinheit zu sprechen fortfuhr. Man denke sich das Erstaunen der versammelten Reichsstände, als sich die Kaiserin, welche im Lande der Lateiner geboren, und erste Beschützerin der schönen Redekunst ist, endlich mit edler Haltung gegen den Adel Ungarns neigte, und ihre Rede geendet hatte. Ein donnerndes, lang anhaltendes Jubelgeschrei folgte der tiefen Stille, mit welcher jedermann der hohen Frau die Worte zu erhaschen suchte, und rührte Ihre Maj. sichtbar. — Seit der Abreise JJ. MM. ziehen ganze Reihen von Wagen aus Preßburg, und auch zwei Dampfschiffe sind beschäftiget, viele Deputirte an Bord zu nehmen, und sie nach Haus zu führen. S. K. H. der Erzherzog Palatinus ist heute auf einem Dampfschiff mit einem kleinen Gefolge nach Ofen abgereist.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 29. April. Heute, als am Geburtstage Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, fand in der hiesigen Kathedrale, in Gegenwart des Kaiserl. Russischen Residenten Baron von Ungern-Sternberg, des Senats-Präsidenten, der Diöcesal-Behörden und der im Dienst Sr. Majestät des Kaisers von Rußland stehenden, hier befindlichen Beamten ein feierlicher Gottesdienst statt.

Großbritannien.

Oberhaus. Sitzung vom 29. April. Der Bericht des Courier über diese Sitzung lautet folgendermaßen: „Es wurden nur Petitionen überreicht und Privat-Bills befördert. Die Tory-Pairs hatten nichts zu thun, es geschah also kein Unheil. Wie glücklich die Tory-Pairs sind! Ihr Nichtsthun ist ein Seegen für den Staat.

Sitzung vom 2. Mai. Graf Grey überreichte eine Bittschrift zu Gunsten der Irländischen Munizipal-Reform-Bill. Als Lord Duncanon darauf antrug, daß das Haus sich in den Ausschuß über die Irländische Polizei Bill verwandeln möchte, hielt Graf v. Roden eine lange, heftige Rede gegen diese Bill. Besonders eiferte er gegen die große Macht, welche durch Ausführung dieser Bill in die Hände der Minister gegeben würde, und dagegen, daß man dadurch den Lord-Lieutenant von Irland zu einem Autokraten machen wolle, dessen Gewalt nur der des Selbstherrschers aller Reussen gleichkomme. Lord Melbourne wunderte sich hierauf über den Ton, die Ausdrücke und über den Inhalt der Rede des edlen Grafen und meinte, alle Behauptungen desselben seien ungegründet, und es heiße das Publikum ganz irre machen, wenn man diese Bill als eine Zwangsmaaßregel betrachten wolle. Nachdem sich noch Graf Wicklow, der Herzog von Wellington, der Marquis von Londonderry u. a. gegen die Bill ausgesprochen hatten, ging das Haus in den Ausschuß über. Bei der zweiten Klausel wurde ein von Lord Ellenborough vorgeschlagenes Amendement ohne Widerspruch von Seiten der Minister angenommen. Bei der dritten Klausel sagte der genannte Lord: „Mylords, wir haben gegen diese Klausel nichts einzuwenden, da wir die Absicht haben, diese Bill so wirksam als möglich zu machen.“ Lord Melbourne fragte, wen der edle Lord unter dem „Wir“ verstehe, was großes Gelächter erregte, worauf er aber keine Antwort erhielt.“ Ein anderes bei der 4ten Klausel von Lord Ellenborough vorgeschlagenes Amendement, welches den Zweck hatte, die Macht des Lord Lieutenants über die Polizei zu beschränken, wurde zwar von den Ministern heftig bekämpft, und Lord Duncannon machte die Opposition für das Blutvergießen verantwortlich, welches daraus hervorgehen könnte, wenn man die Polizei dergestalt der Kontrolle des Lord Lieutenants entziehe, aber es wurde dessenungeachtet ohne Abstimmung angenommen. Es wurden dann noch einige Veränderungen mit Zustimmung der Minister in der Bill angenommen und die Berichterstattung darüber auf den Freitag festgesetzt.

Unterhaus. Sitzung vom 29. April. Lord Morpeth brachte dann die Irländische Kirchen Bill ein, deren Plan er schon bei dem Antrage auf die diesfällige Resolution ausführlich entwickelt hatte, und sie wurde daher ohne Weiteres zum ersten Male verlesen.

Sitzung vom 2. Mai. Die Englische Zehnten-Bill wurde in den Ausschuß gebracht, und die Verhandlungen über die einzelnen Klauseln derselben füllten den größten Theil der Sitzung aus. Herr Pemberton tadelte die Minister, weil sie sich, wie er sagte, von der Opposition hätten bewegen lassen, große Veränderungen mit der Bill vorzunehmen; Lord John Russel erwiederte aber, er sähe nicht ein, warum man ihnen einen Vorwurf daraus machen wolle, daß sie von den Vorschlägen mehrer ehrenwerther Mitglieder Gebrauch gemacht, um die Bill zu verbessern (hört, hört!); das Ministerium habe nie die Anmaßung gehabt, alle seine Maßregeln für unantastbar zu halten. Herr Duncombe wollte es für eine bloße Zeitverschwendung ansehen, eine Maßregel noch länger zu diskutiren, die über kurz oder lang doch verworfen werden müsse. (Hört, hört!) Es wurden indeß die ersten 32 Klauseln ohne

viele Debatten und nur mit unbedeutenden Wort-Aenderungen angenommen und die weiteren Berathungen im Ausschusse für den nächsten Montag bestimmt.

London, 3. Mai. Am Sonnabend hatte Mâlvi Muhammed Ismael Chan, Gesandter des Königs von Audi, in Begleitung des Capitain Grindlay, eine Audienz bei der Herzogin von Kent und der Prinzessin Victoria, die ihn mit ihren Bildnissen und dem eigenhändigen Namenszuge der Prinzessin beschenkten. Der Gesandte ist seit seiner Anwesenheit in England in den Freimaurer-Orden aufgenommen worden.

Die Neigung des Französischen Handels-Ministers Herrn Passy und der Deputirten-Kammer, die Belgischen Handels-Interessen vorzugsweise vor den Englischen zu begünstigen, giebt selbst den ministeriellen Englischen Blättern zu Ausfällen auf die Geschäftskenntniß der Französischen Staatsmänner Anlaß. Der Courier sagt unter anderm: „Unser Handelssystem wird allerdings noch durch Beschränkung des Handels mit Getraide und Bauholz befleckt, doch diese Beschränkungen werden durch die öffentliche Meinung hinlänglich verdammt und dürften nicht lange mehr geduldet werden; ja, Herr Passy kann versichert sein, daß, wenn es uns zweckmäßig erscheint, wir auch den Zoll auf Branntwein herabsetzen werden, ohne danach zu fragen, ob diese Maßregel Frankreich gefällt oder nicht. — Herr Passy sagt, die Franzosen sollten nichts mit einem Lande zu thun haben, das sich so hinter Beschränkungen verschanze, wie England. Die Franzosen sollten sich aber, und sie würden es auch gewiß, wenn nicht ihre Staatsmänner ein so verkehrtes Treiben, denn Politik kann man es nicht nennen, befolgten, mit Eisen, Steinkohlen, Garn, irdenen Waaren u. s. w. da versorgen, wo sie es am wohlfeilsten und besten erhalten können. Wenn Herr Passy und seine Gehülfen nicht etwa die Ausfuhr von Bordeaux-Wein und Champagner verbieten, so können sie auf dem Wege der Handels-Beschränkung nichts thun, was die Aufmerksamkeit der Engländer im geringsten in Anspruch nähme. Ihre Politik bringt ihren eigenen Landsleuten ernstlichen Nachtheil, aber sie verursacht uns durchaus keinen Kummer; sie sichert im Gegentheil unsern Einfluß, der in einiger Hinsicht vielleicht gefährdet sein möchte, wenn es Frankreich erlaubt wäre, alle seine Kräfte zu gebrauchen und frei und unbeschränkt das Feld der Mitbewerbung zu betreten; allein seine Staatsmänner haben es so gebunden und gefesselt, daß es, statt mit Erfolg sich in einen Wettkampf mit uns einzulassen, selbst von den Türken in der Industrie übertroffen werden wird.‘‘“

Das Dampfboot „Salamander“ ist am Sonntag mit 120 Königlichen Marine-Soldaten in Portsmouth angekommen und, nachdem es daselbst noch 30 Andere an Bord genommen, nach Santander unter Segel gegangen. Eben dahin gingen am Donnerstag von Plymouth das Dampfboot „Phönix“ mit dem Major Owen, drei Offizieren und 80 Soldaten und das Dampfboot „Comet“ mit der übrigen für den Spanischen Dienst bestimmten Mannschaft.

Aus Malta ist die Nachricht eingegangen, daß das lange vermißte Dampfboot „Essex“ daselbst angekommen und von dort weiter nach Konstantinopel gesegelt sei. Es ist dies das erste von einer Anzahl von Dampfböten, die dazu bestimmt sind, Schiffe durch die Dardanellen und den Bosporus zu bugsiren, indem diese oft sechs Wochen, ja zwei Monate an den Eingängen jener Straßen durch widrige Winde und Strömungen aufgehalten werden.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Ein kalter Regen, der zwar nicht stark war, aber doch vom frühen Morgen bis spät am Abend anhielt, störte gestern die öffentlichen Belustigungen, die zur Feier des Namensfestes des Königs angeordnet worden waren. Nichtsdestoweniger hatte sich eine ziemlich zahlreiche Volksmenge in den Elysäischen Feldern und den Tuilerieen eingefunden; auch wurden um 9 Uhr Abends, ungeachtet des Regens, zwei Feuerwerke abgebrannt. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren erleuchtet. — Die Beglückwünschungs-Rede des Grafen Appony im Namen des diplomatischen Corps, so wie die Antwort des Königs, zeugen von der erfreulichsten Harmonie der Großmächte Europas. — Großes Aufsehen machte die Rede des Hrn. Dupin, Präsident der Deputirtenkammer. In derselben heißt es: „Bei einer so vollkommenen Eintracht, Sire, ist es begreiflich, daß den Factionen der Muth sinkt; keine derselben kann sich mehr der Hoffnung überlassen, die so mühsam, aber so dauerhaft gegründete Ordnung zu stören. Die Utopisten, wer sie auch sein mögen, müssen deutlich einsehen, daß das Land sich weder durch den Tumult und das Geschrei der Menge einschüchtern lassen, noch sich jenem systematischen Geiste in die Arme werfen will, der der Macht der Thatsachen trotzt, und der, hinter dem berechneten Mysticismus dunkler Theorieen zuweilen verderbliche Doctrinen verbirgt und unselige Gedanken nährt!“ — In der Rede des Herrn Dupin kommt auch folgende Stelle vor: „Die ferne Zukunft Frankreichs ist durch jene jungen Prinzen gesichert, denen Ihre Lehren eingeprägt worden, die durch Ihr Vorbild gereift sind, — edle Kinder des Staats, die das Vaterland mit Stolz heranwachsen sieht, und die es schon jetzt mit gleichem Vertrauen seinen Freunden, und wenn es nöthig sein sollte, auch seinen Feinden entgegenführen kann.“ — Man kann sich denken, welches Aufsehen die erst angezogene Stelle auf die doktrinäre Partei gemacht hat. Wir lassen deshalb sogleich die Erörterungen hierüber in der Deputirtenkammer ausführlich folgen. Sogar Guizot, das Haupt der Doktrinärs ließ sich hier vernehmen.

(Deputirtenkammer.) Sitzung vom 2. Mai: Unmittelbar nach der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung verlangte der Graf Jaubert das Wort. „Meine Herren,“ so hob er an, „einige meiner Kollegen haben den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die gestrige Antwort des Königs auf die Glückwünschungsrede unseres Präsidenten, der Kammer vorgelesen werde; ich komme, um mich diesem Wunsche anzuschließen. (Lärm. Mehrere Stimmen verlangen, daß man zur Tagesordnung schreite, und einer der Deputirten meint sogar, daß die Sache die Kammer nichts angehe.) Ich bitte um Vergebung: der Herr Präsident hat seine Rede und die von Sr. Majestät gegebene Antwort vertheilen lassen, und die Sache geht sonach die Kammer allerdings an. In dem Vortrage des Herrn Präsidenten befinden sich direkte Angriffe gegen einen Theil dieser Kammer; ich verlange, daß er sie zurück nehme.“ Herr Dupin gerieth über diese Zumuthung in großen Eifer und sagte: „Ihr Präsident hat nichts zurück zu nehmen; ich habe keinen Theil dieser Kammer angegriffen. Hohn dem, der sich Arges dabei gedacht hat, nur diejenigen, die gewisse Anspielungen auf sich beziehen, haben sie auch verdient. Im Uebrigen hat der Präsident, als er zum Könige sprach, in seinem

Namen und nicht im Namen der Kammer gesprochen." Herr Piscatory erwiederte hierauf Folgendes: „Es muß uns Wunder nehmen, daß der Herr Präsident in seiner Rede an den König eines Theils dieser Kammer erwähnt, ohne zuvor irgend Jemanden befragt zu haben. Meines Erachtens wird die Kommission, die sich in diesem Augenblicke mit der Revision unseres Reglements beschäftigt, wohl thun, wenn sie zugleich die Frage erörtert, ob es nicht angemessen sein möchte, daß der Herr Präsident hinführo die Reden, die er an den König halten will, zuvor einer Kommission oder den Mitgliedern des Büreaus mittheile. Der Herr Präsident hat sich nicht gescheut, einen Theil dieser Kammer, der dem Lande so eminente Dienste geleistet hat, den Feinden des Thrones an die Seite zu stellen." Herr Batout bekämpfte den Vorschlag des Herrn Piscatory und behauptete, daß die Rede des Präsidenten nichts als die Meinung der Majorität der Kammer ausdrücke, — eine Ansicht, die von der gesammten doktrinären Partei auf das Lebhafteste bestritten wurde. Herr Guizot, der nach Herrn Battout die Rednerbühne bestieg, erklärte, wie er glaube, daß jener Vorschlag des Herrn Piscatory allerdings eine Berücksichtigung verdiene, ja vielleicht zum Gegenstande einer besondern Proposition gemacht werden müsse; indessen sei es nicht an der Zeit, im Laufe der Sitzung selbst eine so wichtige Frage zu erörtern; vielmehr komme es vorläufig bloß darauf an, die Erklärung des Präsidenten zu Protokoll zu nehmen, daß er lediglich in seinem eigenen Namen zu dem Könige gesprochen habe, und daß es dabei in keinerlei Weise seine Absicht gewesen sei, die Majorität der Kammer zu vertreten. Der Präsident bestätigte diese Behauptung, indem er noch einmal die Versammlung ersuchte, in der von ihm gehaltenen Rede bloß seine eigene Meinung zu erkennen. — Die Kammer schritt darauf zur Tagesordnung, nämlich zu den Debatten über das zweite Zoll-Gesetz. Hiebei kam es wieder zu sehr abgeschmackten Aeußerungen über den Deutschen Zollverein. Der Conseils-Präsident verscheuchte die Furcht nur in etwas durch folgende Aeußerungen: „Seit einiger Zeit ist der Deutsche Zollverband der Gegenstand einer sehr lebhaften und ich möchte fast sagen, lächerlichen Polemik. Wenn man glaubt, daß es in der Macht unserer Regierung, oder überhaupt in irgend Jemandes Macht gestanden habe, den Deutschen Zollverband zu hintertreiben, so ist dies eine Meinung, die eine völlige Unkenntniß der kommerziellen Lage Deutschlands voraussetzt. Alle, die in den Jahren 1826—1829 dieses Land besucht haben, wissen, daß man nicht 20 Meilen reisen konnte, ohne auf eine Zoll-Linie zu stoßen. Dieser Zustand der Dinge aber war für alle Deutschen Völker in gleichem Maaße lästig, und überall verlangte man daher, daß demselben ein Ende gemacht werde. Der Deutsche Zollverband, der diesem allgemein gefühlten Bedürfnisse sein Entstehen verdankt, hat daher zunächst gar keinen politischen Zweck. Hiermit soll nicht gesagt sein, daß man demselben nicht in seiner Entwickelung aufmerksam folgen müsse; eben so wenig aber darf man sich einbilden, daß die Französische Regierung, weil sie sich jenem Verbande nicht widersetzt, das Interesse des eigenen Landes vernachlässigt habe." Nach Herrn Thiers bestieg noch Herr Anisson-Duperron die Rednerbühne, um den Beweis zu führen, daß der Deutsche Zollverband lediglich eine Retorsions-Maßregel gegen Frankreichs Handelspolitik sei, während Herr St. Marc-Girardin diesen Verband vielmehr als einen National-Akt, als den Abdruck des Bedürfnisses, die Einheit unter den Deutschen Völkern zu befestigen, betrachtete. (Beim Abgange der Post begannen die Berathungen über die einzelnen Artikel des vorliegenden Gesetz-Entwurfes.)

Das Journ. des Déb. ist im höchsten Grade erbittert über die Rede des Herrn Dupin. „Wenn wir", sagt es, „den uns so eben zugegangenen Mittheilungen glauben dürfen, so hätte Herr Dupin die der Revolution und der Juli-Dynastie feindlich gesinnten Männer und die Bekämpfer derselben, die er Utopisten zu nennen sich erlaubt, in einer gemeinsamen Mißbilligung zusammengestellt; er hätte die zerstörenden Leidenschaften, die den Staat so oft in Gefahr gebracht, und die Grundsätze eines muthvollen Widerstandes, durch die derselbe stets gerettet wurde, mit demselben Bannfluche belegt. Wir wünschen, daß die amtliche Bekanntmachung der Rede des ehrenwerthen Herrn Dupin uns beweisen möge, daß unsere Freunde falsch gehört haben; sollte aber der „Moniteur" jene Rede so wiedergeben, wie sie uns mitgetheilt worden ist, so würden wir uns für berechtigt halten, diesen schweren Eingriff in die parlamentarischen Konvenienzen zum Gegenstand einer ernsten Prüfung (!) zu machen. — Der Courr. fr. zeigt dagegen mit einigem Triumphe an, daß morgen, wo die Bureaus der Deputirten-Kammer ihre Präsidenten und Secretaire erneuern, Herr Dupin die Anordnung treffen werde, daß die Namen der nicht anwesenden Deputirten durch den „Moniteur" bekannt gemacht würden. Das genannte Blatt hofft, daß durch diese Maßregel die Deputirten veranlaßt werden würden, sich zahlreicher als gewöhnlich zu jenen monatlichen Wahl-Operationen einzufinden, um den Doctrinairs die bisherigen Siege, die sie ihrer Pünktlichkeit zu danken gehabt hätten, streitig zu machen.

Heute beginnen vor dem hiesigen Assisenhofe die gerichtlichen Verhandlungen eines Prozesses, in welchen nicht weniger als vierzig des Diebstahls beschuldigte Individuen verwickelt sind. Die Debatten dürften den ganzen Monat Mai hinwegnehmen. Die Anklage-Akte allein füllt zwei Bände in 8.

Nachrichten aus Dieppe zufolge, geht die Regierung damit um, eine dritte Expedition auszurüsten, um Erkundigungen über die wahrscheinlich an den Küsten von Island oder Grönland verunglückte Brigg „la Lilloise" einzuziehen.

Die Spanischen Papiere erfuhren an der heutigen Börse starke Fluctuationen; sie hoben sich zu Anfang der Börse plötzlich von 44½ auf 46¼, ohne daß man irgend einen bestimmten Grund für dieses Steigen hätte angeben können. Man sprach von einem neuen Siege, den der General Bernelle erfochten habe, von dem Tode oder von der Gefangenschaft des Don Carlos u. dgl. m. Hauptsächlich aber war das Gerücht im Umlauf, daß es der Regierung der Königin gelungen sei, in London eine neue Anleihe abzuschließen. Gegen Ende der Börse fielen indeß jene Fonds wieder um 1 pCt., und schlossen zu 45¼. Auf die Französischen Papiere wirkten die Explicationen in der Deputirten Kammer (s. oben) nachtheilig.

Spanien.

Madrid, 23. April. Die Proceres-Kammer hat ihre Debatten über die Adresse zur Beantwortung der Thron-Rede heute geschlossen. Die Amendements wurden sämmtlich zurückgenommen und nur ein vom Fürsten von Anglona zum vierten Paragraphen vorgeschlagener Zusatz an die Kommission verwiesen, die den genannten Paragraphen demgemäß abän-

derte, so daß derselbe nun folgendermaßen lautet: „Die Mitwirkung der Mächte, welche den Quadrupel-Traktat unterzeichnet haben, eine Mitwirkung, die zum Theil auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruht, und von der die Kammern wünschen, daß sie so vollständig und wirksam als möglich sein möge u. s. w." Diese Aenderung veranlaßte eine neue Diskussion und fand namentlich von Seiten des Herrn Mendizabal lebhaften Widerstand. Zuletzt wurde auch dies Amendement verworfen und der Paragraph in seiner ursprünglichen Form angenommen. In den Sitzungen der Prokuradorenkammer vom 22sten und 23sten wurde eine Adresse an die Königin vorgeschlagen, welche die Vorlegung des Budgets vom Jahre 1835 verlangt. Nach einer langen Diskussion, während welcher Herr Mendizabal erklärte, er sei bereit, die Wünsche der Kammer zu erfüllen, wurde die Adresse mit folgendem von Herrn Caballero vorgeschlagenen Zusatz angenommen: „Wir bitten Ew. Majestät, Ihren Ministern zu befehlen, unverzüglich der Kammer das Budget von 1835 und so bald als möglich die Rechnungen bis zum Ende des Jahres 1835, so wie das Budget für 1837, vorzulegen."

(**Kriegsschauplatz.**) Im **Moniteur** vom 2. Mai liest man: „Am 28. April hielt sich der General Bernelle noch immer in derselben Stellung und erwartete festen Fußes die Karlisten, die noch keine Bewegung gemacht hatten. Er zählt 17 Todte, und hat 50 Verwundete nach Pampelona bringen lassen. Die Karlisten haben mehr als 60 Todte und an 200 Verwundete. Dieses für die Fremden-Legion so ruhmvolle Treffen scheint einen lebhaften Eindruck auf die Einwohner und auf den Feind hervorgebracht zu haben." — Don Carlos hat unterm 23sten v. M. aus seinem Hauptquartier Elorio eine Proklamation an die Bewohner der drei Baskischen Provinzen und des Königreichs Navarra erlassen, worin er sie auffordert, in ihrem heldenmüthigen Eifer zur Vertheidigung seiner Rechte und zur Befreiung des Vaterlandes zu beharren, und ihnen dagegen die gewissenhafte Aufrechthaltung ihrer Privilegien, so wie eine besondere Begünstigung ihres Handels und Gewerbfleißes nach wiederhergestellter Ruhe verspricht. Der kürzlich von Don Carlos mit der alleinigen Leitung der Verwaltung beauftragte Herr Erro war bereits im Jahre 1823 eine Zeitlang Minister und trug damals wesentlich zur Wiederherstellung der Spanischen Finanzen bei. Er gilt für einen Mann von Fähigkeiten und großer Energie. Der Graf von Villemur hat bei Abgabe des Portefeuille des Kriegs-Ministeriums von Don Carlos das Großkreuz des Ordens Karl's III. erhalten. — **Barcelona**, 23. April. Man kann sich nicht verhehlen, daß die Ruhe dieser Hauptstadt gegenwärtig ernstlicher bedroht ist, als seit langer Zeit. Eine große Gährung herrscht in den Gemüthern, und die eigentlichen Ursachen dieser Neigung zur Empörung sind die hohen Preise der Lebensmittel. Die ärmeren Familien können weder Brod, noch Fleisch, noch Wein mehr kaufen. Die Unzufriedenheit ist allgemein, und Alles deutet darauf hin, daß wir uns am Vorabend einer Krisis befinden. Die Munizipalität hat eine Proklamation erlassen, worin sie die Gemüther zu beruhigen sucht, und den Einwohnern verspricht, daß sie nichts unversucht lassen würde, um das Sinken der Preise der Lebensmittel zu bewirken. — **San Sebastian**, (jetziges Hauptquartier der Britischen Legion,) 24. April. Aus dem Kastell wird fortwährend auf die Karlisten gefeuert, deren Zahl sich täglich zu vermehren scheint. Unsere ganzen Streitkräfte, mit Einschluß der Spanier, belaufen sich jetzt auf nicht mehr als 7000 Mann. Damit können wir die Linien nicht besetzt halten, wenn wir sie einnehmen. Die Stadt ist fast ganz verödet. — An Mannszucht haben unsere Leute sehr zugenommen, und wenn es zum Kampfe kömmt, wird die Hauptlast wohl auf uns fallen, denn die Spanier haben durch den Verlust von Placentia, Balmaseda, Bermeo und Lequeitio gezeigt, was von ihnen zu erwarten ist. Kavallerie ist noch nicht angelangt, doch sollen 200 Mann davon unter dem Oberst Rait und dem Major Wakefield eintreffen. Oberst Jacks bleibt mit dem übrigen Theil in Vittoria. — Unterm 25sten meldet derselbe Korrespondent die Ankunft neuer Verstärkungen an Infanterie und Artillerie und sagt, daß in wenigen Tagen die ganze Infanterie der Legion in San Sebastian konzentrirt sein solle. Auf Hernani schien man es besonders deshalb abgesehen zu haben, weil man glaubte, daß der Besitz dieses Postens den Christinos die Verbindung mit Frankreich öffnen und die Schlüssel zu Tolosa in die Hände geben müsse.

Portugal.

Lissabon, 14. April. Der Prinz Dom Fernando hat das Glück gehabt, allen Parteien hier zu gefallen, und wenn gleich die Miguelisten die Bemerkung machen, daß er nicht so männlich kräftig erscheine, wie Dom Miguel, so wird doch allgemein darauf erwiedert, daß der Prinz noch sehr jung sei und in einigen Jahren gewiß auch das **äußere** Ansehen eines Beherrschers von Portugal haben werde. Se. Königl. Hoheit hat die bekannten Häupter **aller** Parteien mit gleicher Leutseligkeit empfangen, mit besonderer Auszeichnung jedoch den Herzog von Palmella, der eine Privat-Audienz erhielt. Die 4 Großkreuze des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, die der Prinz mitbrachte, wurden von demselben dem Marquis von Loulé, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den Herzogen von Terceira und Palmella und dem Marquis von Lavradio, welcher ihn aus Deutschland hieher begleitet hatte, verliehen. Außerdem brachte der Prinz zwei eben so glänzende als kostbare Geschenke mit, nämlich einen Persischen Säbel, den der Herzog von Terceira, und einen Diamantenschmuck, den die verwittwete Marquisin von Ficalho, erste Ehrendame der Königin, erhielt. Zu seinen Kammerherren ernannte der Prinz den Marquis von Santa-Iria, einen Schwager Palmella's, und Dom Carlos de Mascarenhas, Bruder des Marquis von Fronteira, welcher Letztere vor seinem Abgange nach Spanien, wo er als Uhlanen-Offizier dient, sehr entschieden gegen den Marschall von Saldanha auftrat, der damals den Regiments-Chefs, welche gegen sein Ministerium gestimmt hatten, mit strenger Ahndung drohte. Unter den Adjutanten Sr. Königl. Hoheit befinden sich zwei Söhne der Marquisin von Ficalho, ein Sohn des General-Lieutenants Caula, ein Sohn des Marquis von Santa-Iria u. s. w. Im Ganzen frei ich trägt die neugewählte Umgebung des jungen Fürsten ganz und gar die Farbe der bisherigen Hofpartei.

Das neue Portugiesische Ministerium ist nunmehr zusammengesetzt. In einem am 8ten d. auf telegraphischem Wege nach **Berlin** gelangten Auszug aus dem **Journal de Paris** vom 4. Mai liest man darüber: „Zufolge Privat-Nachrichten vom 20. April aus **Lissabon** ist das neue Ministerium ernannt, und zwar: Der Herzog von **Terceira** zum Minister-Präsidenten; **Villareal** zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; **Gonz. de Mirando** zum Marine-Minister; **Carvalho** zum Finanz-Minister; **Freire** zum Minister des Innern, und **Aguiar** zum Justiz-Minister.

Der Herzog von Palmella tritt ohne Portefeuille, aber mit Spezial-Vollmachten für die Administration, in das Ministerium ein." (Allg. Staatsztg.)

Belgien.

Brüssel, 2. Mai. Die Französische Prinzessin Marie ist nicht nach Paris zurückgereist; sie wird während des ganzen Monats Mai bei ihrer Schwester, der Königin der Belgier, bleiben. Man vernimmt, die Prinzessin, Madame Adelaide, werde gegen das Ende Mai's hier eintreffen, um die Prinzessin Marie nach Paris abzuholen.

Italien.

Neapel, 18. April. Die Frühjahrs-Witterung ist auch bei uns in diesem Jahre ungemein abweichend von der gewöhnlichen. Sonst pflegt der Winter immer, und besonders dann, wenn es ein strenger war, dem Frühling unvermuthet und für immer Platz zu machen. In diesem Jahre ist er jedoch mehremale zurückgekehrt, um seinen Nachfolger wieder zu verdrängen. Die winterlichen Stürme und Temperaturen wollen gar nicht aufhören, und noch in diesem Augenblicke ist der Vesuv ganz mit Schnee bedeckt.

Schweden.

Stockholm, 29. April. Wie die Statstidning meldet, sind dieser Tage Proben von Runkelrübenzucker, in Gestalt theils von Rohzucker, theils von Raffinade und Candis, aus Stettin, in dessen Nähe mehre Fabriken der Art angelegt worden, hierher gekommen und Sr. Maj., so wie dem Kronprinzen, dem Kommerz-Kollegium, der Akademie der Wissenschaften und mehren Privat-Personen überreicht worden.

Afrika.

Alexandrien, 12. März. Ein Ereigniß, welches hier zu den seltensten gehört, weil es durchaus mit den Sitten der Muhamedaner im Widerspruche steht, hat die hiesige Bevölkerung in großes Erstaunen gesetzt. Es versuchte nämlich vor einigen Tagen ein Araber, sich mit einem Messer den Hals abzuschneiden. Da mehre Personen ihn an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern suchten, so glaubt man, daß er noch gerettet werden wird, obgleich seine Wunde allerdings gefährlich ist. Dies ist das erste bekannte Beispiel eines Selbstmörders unter den Eingeborenen.

Das am 26sten v. M. auf der Rhede von Toulon aus Algier angekommene Dampfboot „Castor" hat die Nachricht mitgebracht, daß die Araber am 21sten neuerdings einen Versuch gemacht haben, sich der Stadt Bugia zu bemächtigen. Sie kamen schaarenweise von den Bergen herab und griffen die Stadt plötzlich mit großem Ungestüm an. Die unvorbereitete Garnison hatte kaum Zeit, sich zur Gegenwehr zu rüsten; dennoch gelang es ihr, den ungleich zahlreicheren Feind nach einem hartnäckigen Gefechte von einigen Stunden zum Abzuge zu zwingen. Die Garnison soll nur zwei Todte und einige Verwundete gehabt haben, was freilich eben nicht für die Hartnäckigkeit des Gefechtes sprechen würde.

Amerika.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Den neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten zufolge, scheint es gewiß, daß die Amerikanische Union sich noch in dieser Session um zwei neue Staaten, Mitchigan und Arkansas, vermehrt sehen wird. Beide haben eine Bevölkerung von mehr als 60 000 Seelen nachgewiesen. Der Senat hat die Zulassungs-Bill nach einer sehr heftigen Diskussion votirt. Die Opposition wollte die Zulassung des Staates Mitchigan vertagt wissen, bis derselbe den Artikel aus seiner Verfassung gestrichen hätte, der den Ausländern vor dem durch die Naturalisations-Gesetze der Union festgesetzten Termin das Stimmrecht bei allen Wahlen, selbst bei der Wahl des Präsidenten und des Kongresses, giebt."

Miszellen.

Jena. Die Geschäftsführer der Gesellschaft der Naturforscher Deutschlands, Dr. Kieser und Dr. Döbereiner, laden bereits alle Aerzte und Naturforscher zu den am 19ten Sept. a. c. beginnenden Sitzungen der Naturforscher ein, und erbieten sich Bestellungen auf Wohnungen zu besorgen, welche jedoch spätestens bis zum 1sten September erfolgen müßten. Ebenso sei auch der erste September der letzte Termin für die Anzeigen derer, welche Vorträge in den Sitzungen halten wollten.

Die Universitäts-Bibliothek zu Breslau hat 150 000 Bände und 2,300 Manuscripte, die Königl. Bibliothek zu Stuttgart 174,000 B. und 1800 M., das Arsenal zu Paris 186,000 B. und 5000 M., das B. Museum zu London 220 000 B. und 22,000 M., die Universitäts-Bibliothek zu Göttingen 280,000 B. und 5000 M., die Königl. Bibliothek zu Dresden 260,000 B. und 2700 M., die Königl. Bibliothek zu Berlin 280 000 B. und 5000 M., die Kaiserl. Bibliothek zu Wien 284,000 B. und 16,000 M., die Kais. Bibliothek zu Petersburg 432 000 B. und 15,000 M., die Königl. Bibliothek zu München 540 000 B. und 16,000 M., die Königl. Bibliothek zu Paris 626,000 Bände und 80,000 Manuscripte.

Der Allgemeine Anzeiger der Deutschen führt unter mehren „sich zu Säcularfeiern eignenden" geschichtlichen Thatsachen an, daß, so wie 1436 die Buchdruckerei erfunden, 1537 zuerst die Censur in Anwendung gebracht worden.

Palindrom.

Vorwärts: dem Magen ersprießlich — genießest die Frucht
Du gesalzen;
Rückwärts — als Eisengeflecht — hält es die Diebe Dir
ab. — Wg.

Berichtigung. In der gestr. Ztg. haben sich durch ein Versehen des Setzers folgende Druckfehler eingeschlichen: S. 1569 Sp. 2. in der Anmerkung, Homez st. Gomez. — Und S. 1570 Sp. 1. ebenfalls in der Anmerk. Oberschlesien st. Ober-Rosen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Die Zauberflöte." Oper in 2 A. Musik v. Mozart. Tamino, Hr. Köhn vom Dresdner Hoftheater als Gast. Morgen: 1) „Der Mann im Feuer." Lustsp. in 3 A. Dem. Bauer, Emilie, als 10. Gastrolle. 2) „Goldschmieds Töchterlein." Altdeutsches Sittengemälde in 2 A. Walpurgis, Dem. Bauer.

Gewerbe-Ausstellung.

Die von uns bereits angekündigte dritte Ausstellung von Erzeugnissen des vaterländischen Gewerbfleißes wird
Dienstag, den 24. Mai, früh 9 Uhr,
in dem gütigst bewilligten Lokale der vaterländischen Gesellschaft (Blücherplatz, Börse) auf drei Wochen eröffnet werden. — Folgendes bitten wir zu bemerken:

1) Angenommen werden alle und jede Erzeugnisse des vaterländischen Gewerbfleißes ohne Ausnahme.

2) Die Annahme der auszustellenden Gegenstände beginnt

Montag, 16. Mai, früh 8 Uhr, und wird bis Sonnabend, 21. Mai, Abends 6 Uhr, fortgesetzt. Zwar werden auch noch nach dieser Zeit und während der Ausstellung selbst alle Einsendungen angenommen; diesen späteren Einsendungen können wir jedoch nur in so weit passende Plätze zusichern, als der Raum zulassen wird.

3) Die Einsender empfangen einen Einlieferungsschein, durch welchen wir ihnen für die eingesandten Gegenstände von deren Empfangnahme bis zur Abholung Bürgschaft leisten. Dagegen sind wir außer Stande, die Kosten der Einsendung wie der Abholung zu tragen.

4) Diejenigen, welche die Angabe des Verkaufspreises der von ihnen eingesandten Gegenstände in das Ausstellungsverzeichniß aufgenommen wünschen, wollen denselben sogleich mit angeben.

5) Jeder während der Ausstellung verkaufte Gegenstand kann, falls er nicht in mehren Exemplaren vorhanden oder baldigst wieder zu ersetzen ist, erst nach beendigter Ausstellung von dem Käufer in Empfang genommen werden.

6) Da die Fenster des Ausstellungslokales den Herren Tapezierern eine willkommene Gelegenheit darbieten, sich durch geschmackvolle Drapperien zu empfehlen, so ersuchen wir diejenigen von ihnen, welche eines oder mehre dieser Fenster drappiren wollen, dies uns bis Mittwoch, 18. Mai, Abends 6 Uhr, anzuzeigen. Die zuerst sich Meldenden werden die Wahl der Fenster haben.

Wir bemerken schließlich, daß die bevorstehende Ausstellung lediglich zur Förderung des inländischen Gewerbfleißes von uns veranstaltet wird, dem wir durch dieselbe eine gewiß allgemein gewünschte Gelegenheit geben wollen, sich in seinen Leistungen dem großen Publikum, das der Wollmarkt und das Pferderennen in Breslau zu versammeln pflegt, darzustellen.

Breslau, den 1. Mai 1836.

Direktorium und Vorstand des Gewerbevereines.

Malerische Reise um die Welt

ist täglich zu sehn in der Bude am Schweidnitzer-Thor von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Sie enthält folgende Panoramen: von Petersburg, Moskau, Hamburg, London, Paris, Neapel, in Preßburg die Krönung des Königs von Ungarn, das Palais-Royal, Eisenbahn, Tunnel unter der Themse, Sturm auf dem Meere, das Schweitzer-Thal.

Eintrittspreis 6 Gr. Cour., für Kinder die Hälfte.

Cornelius Suhr aus Hamburg.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 2. Mai zu Casimir vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:

Johann Rindfleisch, Inspektor.
Marie Rindfleisch, geb. Strauß.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine Frau heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Pleß, den 3. Mai 1836.

Taistrzik, Fürstenthums-Gerichts-Direktor und Kreis-Justiz-Rath.

Todes-Anzeige.

Am 7. Mai früh 1 Uhr ist meine geliebte Ehegattin und Mutter 8 lebender Kinder, Johanna geb. Buchta, nach langwierigen Leiden gestorben, welches ich im Gefühl des tiefsten Schmerzes allen Verwandten und theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.

Buchelsdorf, den 9. Mai 1836.

Der Oberamtmann Bieneck.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14. ist zu haben:

Ritters Kirchengesch. compl. 3 Bde. 1835. Ldp. 6 Rthlr. eleg geb. f. 3 1/3 Rthlr. Hermes philosoph. und posit. Einleit. ꝛc. 2 Bde. 1834. Ldp. 4 2/3 Rthlr. schön geb. f. 2 2/3 Rthlr. Sämmtliche Werke der Kirchenväter aus dem Urtext ins Deutsche übersetzt. 13 Bde. 1835. Ldp. 12 Rthlr. schön geb. f. 7 Rthlr. Schleiermacher, der christl. Glaube. 2 Bde. 1821. Ldp. 3 1/3 Rthlr. f. 2 Rthlr. Paulus Comment. über die 3 ersten Evangelien. 3 Bde. 1802. Ldp. 9 2/3 Rthlr. f. 3 Rthlr. Fritsch Handb. der Episteln. 3 Bde. 1813. Ldp. 4 1/6 Rthlr. f. 2 Rthlr. Raus Materialien zu Epistel-Predigten. 6 Bde. st. 5 Rthlr. f. 2 1/3 Rthlr. Materialien zu Begräbnißreden. 3 Bde. st. 3 Rthlr. f. 1 1/3 Rthlr. Sturms Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien. 5 Bde. st. 5 Rthlr. f. 2 Rthlr. Dessen Pred. üb. die Episteln. 4 Thle. gr. Druck. st. 4 Rthlr. f. 2 Rthlr. Dessen Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden auf jeden Tag des Jahres. 2 Thle. Ldp. 1 1/2 Rthlr. f. 25 Sgr. Münschers Dogmengesch. 4 Bde. 1818. Ldp. 7 Rthlr. in eleg. Hfrb. f. 3 1/3 Rthlr.

Baumaterialien-Lieferung.

Es soll die Lieferung von 200 Schock theils Weiden-, theils Kiefer- oder Fichten-Faschinen, so wie 130 Schock aspene Faschinen-Pfähle zum Bau der Oder-Ufer in Gr. Neudorf, I. Anth., Brieger Kreis, franco Baustelle an den Mindestfordernden verdungen werden. Lieferungslustige und cautionsfähige werden eingeladen, den 16ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, loco Neudorf zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Die Bedingungen können jederzeit bei Unterzeichnetem in Lossen oder in Neudorf beim Gutspächter eingesehen werden. Lossen, den 4. Mai 1836.

Der Landschaftliche Guts-Curator
J. G. Brieger.

(Auktion.) In Folge der Verfügung einer Königl. Hochlöbl. Intendantur des 6ten Armee-Corps sollen verschiedene alte Fahrzeuge, Kumt- und Sielen-Geschirre nebst anderen Geschirr-Sachen, so wie auch Hacken, Spaten, Beile, lederne Futterale, Kochgeschirre, leinene Beutel und dgl. m., den 17. Mai c. u. die folgenden Tage, Sonn- u. Festtage ausgenommen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in der Train-Remise Nr. 5. auf der Friedrich-Wilhelms-Wiese im Bürgerwerder versteigert werden, wozu Kauflustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Auktion täglich des Morgens 8 Uhr beginnt und Nachmittags 1 Uhr beendigt wird.

Breslau, den 28. April 1836.

Königliches Train-Depot.

v. Stromberg, Kapitain. Mikeleitis, Prem.-Lieut.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 109 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 11. Mai 1836.

Auctions-Anzeige.
Verschiedene, zur Nachlaß-Masse des Pachtbrauers Carl Streicher gehörige Sachen, als Meubles, Hausgeräthe, Brau- und Brennerei-Utensilien, worunter sich auch ein kupferner Branntweintopf befindet, sollen auf den
13. Juni c. Vormittags von 9 Uhr,
im Gerichtskretscham zu Gallowitz gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 29. April 1836.
Das Gerichts-Amt Gallowitz.
Plass.

Auktion.
Am 13. d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 6. Mai 1836.
Mannig, Aukt.-Commiss.

In der zu Schloss Lissa stattfindenden Auction
kommen heute Mittwoch Nachmittag die Bücher, Musikalien und musikalische Instrumenten vor.
Saul.

In der Hauptniederlage des F. G. Rückart aus Berlin und Leipzig
ist wieder ein neuer Transport der modernsten
ächt Schweizer Strohhüte
angekommen, und empfiehlt solche
zu Fabrik-Preisen:
Die Mode-Schnitt-Waaren- und Bandhandlung
S. Schwabach,
Ohlauer-Straße Nr. 2., eine Treppe hoch.

Wollzüchen-Leinwand
empfiehlt zu geneigter Abnahme,
Wilhelm Regner,
goldene Krone am Ringe.

Im Gasthofe zur goldenen Gans ist ein 2sitziger Staatswagen billig zu verkaufen.

Neues Kleider-Magazin für Herren.
Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, wie ich am hiesigen Orte, verbunden mit meinem Geschäfte als Kleiderverfertiger, ein
Herren-Kleider-Magazin
Elisabeth-Str. Nr. 1 u. Ring-Ecke, im ersten Stock, etablirt und heute eröffnet habe.
Demnach habe ich eine Auswahl aller Arten Kleidungsstücke für Herren in meiner Werkstätte anfertigen lassen, und alle zu Kleidungsstücken erforderlichen neuen Stoffe angeschafft, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, jede Bestellung in möglichst kurzer Zeit auszuführen, und auf Verlangen einen completten Anzug in 12—15 Stunden höchst sauber und modern anfertigen zu lassen.
Durch ein mehrjähriges Wirken in hiesiger Stadt, als Kleiderverfertiger, habe ich mir die Zufriedenheit und das Vertrauen eines großen Theils des Publikums erworben, und wird auch in der Zukunft mein Streben stets dahin gerichtet sein, durch die prompteste und reellste Bedienung meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen.
Denjenigen Herren, welche den Stoff zu Kleidungsstücken selbst liefern, habe ich noch zu bemerken, daß ich jede Bestellung dieser Art, nach wie vor, mit der größten Pünktlichkeit ausführe und jedes bei mir gefertigte nicht convenirende Kleid zurückzunehmen stets bereit bin.
Breslau, den 10. Mai 1836.
Adolf Cohn,
Kleiderverfertiger für Civil und Militair,
Elisabethstr. Nr. 1 u. Ring-Ecke.

Von dem mit so ungewöhnlichem Beifall aufgenommenen Holl. Canaster
De Tabacks Doos
in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten,
Nr. 1 à 12 Sgr. und Nr. 2 à 10 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, von welchem ich hiesigen Orts nur allein Lager habe, empfing ich neue Sendung, und kann, da dessen Güte ganz vorzüglich ist, solchen mit allem Recht empfehlen.
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 54.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe in der jüngsten Leipziger Messe sowohl, als durch direkte Einsendung der moderansten Sachen bin ich in den Stand gesetzt, trotz dem Steigen vieler Artikel die früher billigeren Preise zu stellen, und offerire mein vollständig assortirtes Waaren-Lager zur gütigen Abnahme.

Die Mode-Waaren- und Band-Handlung S. Schwabach,

Ohlauer-Straße Nr. 2 eine Treppe hoch.

Bestes gereinigtes Seegras,

habe ich eine bedeutende Partie von vorzüglicher Güte erhalten, und empfehle solches zu herabgesetzten Preisen.

Carl Möcke,

Schmiedebrücke Nr 55. in der goldenen Weintraube.

Die so sehr beliebte wohlriechende

Steg-Seife

von welcher ich das Pfd. 4½ Sgr., die 5 Pfd. zu 22 Sgr. und den Ctr. mit 15¼ Rthl. verkaufe, ist wiederum angekommen, ich erlaube mir solches meinen geehrten Abnehmern hiermit ergebenst anzuzeigen.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Anzeige.

Bei meinem Abgange von Breslau habe ich meine hiesige Kunsthandlung meinem Sohne Johann Baptista Oliviero als sein alleiniges Eigenthum überlassen, und zeige dies dem Kunstliebenden Publico mit der ergebensten Bitte an, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch meinem Sohne zu gewähren.

Joseph Oliviero.

Mit Bezug auf obige Anzeige meines Vaters, empfehle ich meine, durch neue Zusendungen auserwählter Kupferstiche und Lithographien bedeutend vervollständigte Kunsthandlung, mit der Versicherung, dass ich bemüht sein werde, das Vertrauen aller Kunstfreunde und meiner geehrten Abnehmer stets zu rechtfertigen.

Breslau, den 6. Mai 1836.

Johann Baptista Oliviero.

Ring Nr. 19.

☞ Gefüllte Georginen

in Sorten das Stück 5 bis 10 Sgr. im Nummel zu 2½ Sgr. bei C. Chr. Monhaupt, Gartenstraße Nr. 4.

Die neue Mode-Schnittwaaren-Handlung des Louis Goldstein, Ring neben dem goldnen Hund Nr. 39.,

empfiehlt sich mit einem vollständigen assortirten Mode-Schnitt-Waaren-Lager, mit den neuesten Kleiderzeugen, Umschlagetüchern, Westen und Hosenzeugen und allen in diesem Fache einschlagenden Artikel in reichlicher Auswahl, und der Zusicherung der billigsten Preise und reelsten Bedienung, zur geneigten Abnahme, ganz ergebenst.

Strohhüte

haben wir eine Sendung erhalten und offeriren sie zu den billigsten Preisen; auch empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von seidenen und Battist-Hüten, wie auch Kragen und Pelerinen, nach der neuesten Art verfertigt: die Damenputz-Handlung Kränzelmarkt Nr. 1 eine Stiege hoch.

Damenkästchen und Taschen

verkaufen wir zu 6, 7, 8, 9, 10 Sgr. und darüber; die große Flasche bestes kölnisches Wasser 6¼ Sgr. Die Fl. Königs-Räucherpulver 2½ und 5 Sgr.; die Fl. des besten ächten alten Mallaga 18 Sgr.; Zuckerhammer mit Messer 5 Sgr.; Lineale mit Druck 3, 4, 5 Sgr.; Schnupftabacks-Dosen 3, 4, 5 Sgr. und sehr viele andere sehr schöne Gegenstände zu solchen äußerst niedrigen Preisen.

Hübner und Sohn, eine Treppe,

Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Junkernstrasse Nr. 14, im Gasthofe zur goldenen Gans, ist ein Dejeuner- u. Wein-Schank-Local eingerichtet.

Adressen-, Visiten- und Verlobungs-Karten werden elegant und billig gefertigt in der Steindruckerei bei C. G. Gottschling, Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Berichtigung.

Ich verkaufe in diesem Monat das Pfund Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf.; die in der polizeilichen Bekanntmachung vom 4ten d. Mts. enthaltene Angabe, daß ich es um 2 Sgr. verkaufe, beruht auf einem Schreibfehler auf der von mir eingereichten Taxe.

Breslau, den 9. Mai 1836.

G. Lehmann,
Fleischermeister alter Bänke.

Hausverkauf.

Zu Wieliczka in Gallizien ist ein am Hauptmarkte belegenes großes Gasthaus, wozu eine Salz-Badeanstalt gehört, aus freier Hand sogleich unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Kauflustige können sich durch portofreie Briefe an den Kaufmann J. Stehlick in Krakau wenden.

Verkaufs = Anerbieten
von
Apotheken, Fabriken, Handlungs= und Gasthofs=Besitzungen.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen sind uns sowohl in Schlesien wie auch in verschiedenen andern Provinzen Apotheken, Handlungen, Gasthöfe, Fabriken, Mühlen, Häuser mit Gärten hierorts und auswärts rc. rc. zum billigen Verkaufe übertragen worden, worüber wir jede gewünschte Auskunft und Abschrift der Anschläge zu ertheilen bereit sind.

Gleichzeitig erbieten wir uns dem resp. Publikum zur kostenfreien Nachweisung empfehlenswerther Haus=Offizianten und Lehrlinge jeder Branche, und werden jeden diesfallsigen Auftrag aufs schnellste vollziehen.

Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause.
(eine Treppe hoch.)

Kauf= oder Pacht=Gesuch.

In einer Provinzial=Stadt Schlesiens oder der Lausitz wird eine

Seifensiederei mit allem Zubehör

zu kaufen oder zu pachten gesucht, (wo im letzten Falle der Pacht=Zins im Voraus gezahlt werden kann,) und wollen darauf Rücksicht nehmende ihre Bedingungen versiegelt unter der Adresse, A. Z. à Breslau post restante, franco einsenden.

2 Flügel, einer von Mahagoni= und einer von Erlenholz, stehen zum billigen Verkauf im Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Ein vor wenig Jahren erbautes, massives, in reizender Gegend des schlesischen Gebirges und einem durch Handel und Gewerbe belebtem Ort gelegenes Haus nebst Garten, welches mit einer zum Leinwandhandel en gros eingerichteten Handlungsgelegenheit versehen, sich aber auch zu jedem anderen Etablissement oder Privatgebrauch eignet, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Stock in Breslau Neumarkt Nr. 29.

150 Stück veredelte wollreiche gesunde Mutterschaafe sind auf dem Königl. Domainen=Amte Schmograu, Namslauer Kreises, 2 Meilen von Kempen, zu verkaufen, und nach der Wollschur abzuholen.

Das Dominium Groß Raake, Trebnitzer Kreis, bietet vier gemästete große Ochsen zum Verkauf.

☞ Wöchentlich zweimal, nehmlich Dienstags und Freitags Mittag, geht meine Journaliere von hier zurück nach Hirschberg und Warmbrunn. Personen, welche mitfahren wollen, belieben sich gefälligst zu melden in den 3 Linden auf der Reuschen=Straße bei dem Gastwirth Herrn Scholtz.

Sachs,
Fuhren=Unternehmer aus Hirschberg.

Offerte.

Schuhbrücke Nr. 19 im Hofe eine Stiege werden Bestellungen fürs Flügelstimmen angenommen. Leder.

Unterkommen=Gesuch.

Eine sehr geschickte, fein gebildete Gouvernante, die in der französischen Sprache, in der Musik, allen weiblichen Arbeiten und den übrigen Wissenschaften gründlichen Unterricht ertheilt. Da selbe schon Vorsteherin einer Erziehungsanstalt gewesen ist, so kann jede Herrschaft versichert sein, daß sie gewiß ihren Berufspflichten gewissenhaft nachzukommen sich bestreben wird. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur= und Vermiethungs=Bureau des A. Pillmeyer am Neumarkt im blauen Hause Nr. 26.

Bittschriften und Gesuche, öffentliche Anzeigen, Kontrakte, Briefe, Rechnungen und Aufsätze jeder Art, werden Hinterhäuser Nr. 10 angefertigt, und alle geehrten Aufträge hierin, gegen ein sehr mäßiges Honorar, zur vollkommensten Zufriedenheit besorgt.

Reisegelegenheit nach Warschau, den 15ten und 16ten Mai, Bischofsstraße Nr. 12, beim Lohnkutscher Hadasch.

Wohnungs=Veränderung.

Meinen hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Herren Kunden, deren fernerem Wohlwollen und geehrten Aufträgen ich mich bestens empfehle, die ergebene Anzeige: wie ich von heute an Ring Nr. 8 wohne.

L. Sontag,
Kleiderverfertiger für Herren.

Zum Silberausschieben

Mittwoch den 11. Mai 1836 ladet ergebenst ein:
Brinke,
Coffetier in Morgenau.

Heute, Mittwoch den 11. Mai, findet ein
Großes Trompeten=Concert,
von dem Corps des Hochlöblichen 1sten Kürassier=Regiments, statt, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade.

Galler, Coffetier
zu Pöpelwitz im Walde.

Concert = Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß morgen,
Donnerstag den 12. Mai d. J.
das erste große Militär=Concert von dem Musik=Chor des Hochlöblichen 11ten Infanterie=Regiments
im Garten zu Lindenruhe
stattfindet, und solches alle Donnerstage fortgesetzt wird, wozu ergebenst einladet:

Bittner, Coffetier.

Zu künftigem Wollmarkt zwei Stuben zu vermiethen, eine vorn heraus, eine im Hofe, nebst Stallung und Wagenplatz, Nro. 3. Junkernstraße nahe am Ringe, im Comptoir das Nähere zu erfragen.

Den Wollmarkt über ist eine Wohnung abzulassen: Kränzelmarkt Nr. 1 eine Stiege hoch.

In einem sehr anständigen Hause am Ringe, in der Nähe des Blücher-Platzes sind

vortheilhafte Wollplätze und schöne meublirte Zimmer

mit Stallung und Wagenplatz so wie auch

Woll-Zelte,

billig zu vermiethen und ein Näheres bei uns zu erfahren.

Hübner und Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke, Nro. 32.

In dem Hause Nr. 3. am Ringe ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Alkove, Kuchel und Speisegewölbe, mit oder ohne Stallung, von Michaeli oder Johanni ab zu vermiethen.

Wegen schneller Versetzung meines bisherigen Herrn Miethers, ist eine freundliche Stube nebst Alkove bei mir leer geworden, welche sofort wieder für einen soliden Herrn zu vermiethen ist. Das Nähere im Bade an der Mathiasmühle.

Auf Michaeli

ist eine große Wohnung im 1sten Stock von 3 Zimmern zu 3, 2 und 1 Fenster vorn heraus, und 3 Stuben jede zu 2 Fenster hinten heraus in einen großen lichten Hof. Das Ganze durch ein verglastes Entree verschlossen, jedes Zimmer mit besonderm Eingang, jedoch auch miteinander zusammenhängend, großer lichter Küche, nebst hinlänglichen Boden- und Kellerraum ist an einen anständigen Miether abzulassen. Das Nähere Junkernstraße Nr. 19. im 2ten Stock.

Am Rathhause, (früher Riemerzeile) Nr. 22. ist der erste Stock zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen. Das Nähere ist in demselben Hause bei der Putzhändlerin zu erfragen.

Ring Nr. 11. sind fortwährend gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch sind noch einige zum Wollmarkt zu haben 2 Stiegen bei R. Schultze.

2 meublirte Stuben,

sehr freundlich, sind Stockgasse Nro. 10, 3te Etage, (ganz nahe der Universität) zu vermiethen.

Wohnung von vermiethen.

Die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, nahe am Ringe, wobei lichte Küche, Boden- und Kellergelaß, ist für 75 Thaler zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres am Ringe Nr. 54.

Zu vermiethen

Büttnerstr. Nr. 2 der 1. Stock, Term. Johanni zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei A. Rawitz, Reusche-Straße Nr. 53.

Eine meublirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, ist zu vermiethen und den 1sten künftigen Monats zu beziehen. Das Nähere Ritterplatz Nr. 3 zu erfragen.

Zu vermiethen

und Term. Johanni zu beziehen, ist am Ausgange der Stockgasse nahe am Ringe ein bequemer Laden, wobei ein kleines Stübchen; beides würde sich zu manchem Geschäft vortheilhaft eignen, und könnte auf Verlangen auch ein trockner Keller dazu gegeben werden. Daselbst ist auch ein geräumiger trockner Keller, welcher zur Aufbewahrung von Kaufmannsgütern und dergl. dienen möchte, billig zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 54.

Angekommene Fremde.

Den 10. Mai. Gold. Baum: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. — Hr. Gutsb. Herrmann u. Fr. Gräfin von Engeström a. Gr. Herz. Posen. — Frl. v. Frankenberg a. Zedlitz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Häusler aus Hirschberg. — Hr. Kfm. Baller a. Wilhelmshütte. — Rautenkranz: Herr Kfm. Leo a. Oppeln. — Hr. Kfm. Graßner a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron v. Kloch aus Massel. — Herr Partik. Kamienski a. Danzig. — Gold. Gans: Hr. Kassirer Bartelson und Frl. Hempel a. Warschau. — Hr. Kfm. Muhr a. Pleß. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Aratz a. Düren. — Hr. Kfm. Pflugbeil u. Hr. Kfm. Langhennig aus Magdeburg. — 2 gold. Löwen: Fr. Kfm. Blumenreich a. Gleiwitz. — Hr. Gutsb. Zedler aus Seiffersdorf. — Hr. Referend. Flögel aus Brieg. — Gold. Zepter: Hr. Stadtrichter Trespe a. Reichthal. — Herr Pastor Fiedler a. Kaulwitz — Blaue Hirsch: Hr. Kaufmann Silandy a. Brieg. — Hr. Kfm. Friedländer aus Rosenberg. — Hr. Kfm. Archleb a. Schweidnitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Stern a. Grottkau. — Fr. Kfm. Hilse aus Bunzlau. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Lilienthal und Hr. Kfm. Marcus a. Frankfurth a. O. — Hr. Kfm. Hohnberg a. Schweidnitz. — Fr. Garnison-Staabsärztin Gadebusch a. Schweidnitz. — Hr. Lt. v. Stechow a. Winzig. — Gr. Christoph: Hr. Hüneraugen-Operateur Gusany a. Berlin. — Rothe Löwe: Hr. Kfm. Düring a. Kreuzburg. — Pokoihoff: Hr. Stallmstr. Marteau a. Jassy.

Privatlogis: Altbüsserstr. No. 12: Fr. Baronin v. Stillfried a. Leipe. — Oderstr. No. 4: Fr. Rittmstr. v. Bresler aus Haynau. — Hummerey No. 3: Hr. Pastor Kober a. Strehlen. — Karlsstr. No. 19: Fr. Gutsb. v. Wunster a. Xionsnicze.

10. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27" 8, 83	+ 7, 0	+ 0, 7	+ 0, 0	O. 1°	l. Wlk.
2 U. N.	27" 9, 18	+ 8, 6	+ 5, 0	+ 1, 8	NO. 15°	Dckgw.

Nachtkühle + 0 7 (Thermometer) Oder + 8, 6

In der Mittagsstunde Schneegestöber.

Getreide - Preise.

Breslau, den 10 Mai 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 1 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 7 Pf.		— Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.